

## VII.

## Polemik der Drusen gegen den Pentateuch.

Von Prof. Dr. Ignaz Goldziher.

Ganz im Gegensatze gegen die muhammedanische Orthodoxy, welche in den Büchern des alten ebenso wie des neuen Testaments Fälschungen, Interpolationen und Auslassungen wittert, und die Lebensberechtigung ihrer Confession zum großen Theile auf diese Voraussetzung begründet, war die muhammedanische Mystik von allem Anfang her geneigt, sich mit den Religionsbüchern der Juden und Christen in einer für diese günstigeren Weise auseinander zu setzen. Es war ihr dies vermöge ihres Verhältnisses zum Koran auch sehr gut möglich, und die Toleranz, welche ihr in allen ihren Entwicklungsstadien eigenthümlich, unterstützte sie in der Würdigung derjenigen Bücher, gegen welche der orthodoxe Islam in der leidenschaftlichsten Weise polemisirte. Daher kommt es auch, daß in den Schriften der Mystiker Citate aus Thorah und Psalmen sehr häufig vorkommen, freilich darunter auch eine ganze Menge unzutreffender Anführungen. Ja der Mystiker kann sich auch bis zur Lobrede auf die ihm fremden Confessionen versteigen und in ihnen „asrâr“ (Geheimnisse) finden, die ihm als Belege für sein eigenes System dienen <sup>1)</sup>. Al-Gilî, ein muhammedanischer Mystiker des XIV. Jahrhunderts — dessen Werk „der vollkommene Mensch über die Kenntniß der letzten und ersten Dinge“ ein vollständiges Material fürs Studium dieser Frage bietet —, findet sogar in dem jüdischen Ceremonialgesetze, den Speiseverordnungen u. s. w. Geheimnisse von solch anlockender Kraft, daß er dieselben zu veröffentlichen sich nicht getraut, aus Furcht, die gläubigen Muhammedaner würden ihren Propheten im Stiche lassen und dem Schoße des Judenthums zuweilen.

„Wisse — so schließt er seine Besprechung der hebräischen Schriften — daß die Juden zweimal täglich die Einheit Gottes

<sup>1)</sup> Allerdings ist die Definition der Ausdrücke „Thorah“ u. „Psalmen“ sowie der Gesetzesstellen in muhammedanisch-mystischem Sinne eine so jublimirte, daß sie für den Uneingeweihten fast unverständlich klingt. Man sehe nur beispielsweise die betreffenden Artikel im Calcuttaer Dictionary of the technical terms, oder bei al-Gilî Blatt 103 ff.

„(tauid) im Gebete bekennen (ich werde das Geheimniß des Ge-  
 „setzes später besprechen); daß sie am jôm Kippûr d. i. am 'Asûrâ-  
 „tage (zu Beginne des Jahres) Gott durch Fasten dienen — von  
 „dessen Geheimniß ich auch später zu sprechen beabsichtige — <sup>1)</sup>;  
 „daß sie ferner den Sabbâth beobachten. Diese Beobachtung besteht  
 „nach ihrer Sitte darin, daß Keiner irgend etwas ins Haus bringen,  
 „oder aus demselben hinaus tragen darf, womit die Vermehrung  
 „des Vermögens beabsichtigt wird, oder was zur Speise gehört;  
 „daß an demselben die Eheschließung <sup>2)</sup>, Kauf und Vertrag ver-  
 „boten ist, und daß man sich an diesem Tage ausschließlich dem  
 „Dienste Gottes weihet, wie es in der Thôra heißt: Du und dein Knecht  
 „und deine Magd gehöret am Sabbathtage Gotte“ <sup>3)</sup>. In Folge  
 „dessen ist es ihnen auch untersagt, am Sabbath etwas Neues her-  
 „vorzubringen, was zu den Dingen dieser Welt gehört; am Sabbath  
 „darf demnach nur dasjenige gegessen werden, was man schon am  
 „Freitag vorbereitet <sup>4)</sup>. Der Ruhetag beginnt mit dem Untergang  
 „der Sonne am Freitag und schließt mit der Abendröthe am  
 „Samstag . . . . . Nun verstehe dies Alles.  
 „Würden wir mit der Darlegung der Geheimnisse ihrer Speise-  
 „gesetze beginnen, die ihnen Moses vorgeschrieben, oder von  
 „ihren Festtagen sprechen und was ihnen in Bezug auf diese von  
 „ihrem Propheten vorgeschrieben wurde, oder wollten wir alle ihre  
 „gottesdienstlichen Bräuche und die in diesen stehenden göttlichen  
 „Geheimnisse besprechen: so fürchteten wir, daß viele der  
 „Unwissenden danach verlangen könnten und sich  
 „von ihrer Religion abwenden möchten, weil sie die  
 „Geheimnisse dieser Lehren nicht kennen <sup>5)</sup>. So

<sup>1)</sup> Was ich übrigens in seinem Buche nicht gefunden habe.

<sup>2)</sup> ولا يحدث فيه نكاحاً ولا بيعاً ولا عقداً.

<sup>3)</sup> كقولہ فی التوراة انت وعبدك وامتك لله يوم السبت.

<sup>4)</sup> ويكون ما تاكله مما جمعه يوم الجمعة.

<sup>5)</sup> ولو اخذنا في الكلام على اعيادهم وما امرهم فيها نبيهم

وفي جميع تعبداتهم وما فيها من الاسرار الالهية خشيتنا

„wollen wir uns denn von der Veröffentlichung der Geheimnisse  
 „der Religionsgebräuche der ahl ul Kitāb zurückhalten und lieber  
 „dasjenige kundgeben, was noch vortrefflicher als jene ist: ich meine  
 „die Religionsgeheimnisse des Islām; denn dieser hat alles in jenen  
 „Zerstreute verbunden, und es giebt Nichts von den Geheimnissen  
 „Gottes, zu denen uns nicht unser Prophet und seine Religion an-  
 „geleitet hätte. Muhammed's Religion ist die vollkommenste der  
 „Religionen; sein Volk das beste der Völker.“<sup>1)</sup>

Ich glaube nicht, daß je eine muhammedanische Feder, dem jüdischen Ceremonialgesetze mehr geistigen Gehalt zugemuthet hätte als dieser Mystiker und es ist allerdings zu bedauern, daß er mit seinen Geheimnissen so ängstlich zurückgehalten. Es wäre immer höchst interessant gewesen zu untersuchen, in wie weit etwa die kabbalistische Vergeistigung der Ritualgesetze mit den muhammedanisch-mystischen zusammentrifft.

Welch himmelhoher Unterschied ist nicht zwischen der toleranten Anschauung dieses Mystikers<sup>2)</sup> und der eines Ibn Hazm oder Ibn Gauria, von deren hieher gehörigen Abhandlungen wir an einem anderen Orte einige Proben lieferten<sup>3)</sup>! Wenn wir uns aber zu einer der verkommensten Abzweigungen der arabischen Mystik wenden, so werden wir in dieser Hinsicht ganz andere Urtheile und Anschauungen anhören und beobachten. Freilich ist die Secte der Drusen, denn diese meinen wir, wie sie in ihren Bergabhängen, abgeschieden von aller friedlichen Berührung mit irgend welchen Culturelementen, ihren sinnlosen Mystereien lebt, auch schon deshalb, weil ihre Tendenzen mehr politischer als theoretischer Art sind, kaum mit den mystischen Systemen zu vergleichen, die wir im

على كثير من الجناب أن يعترضوا به فينحرفوا عن دينهم لعدم علمهم بأسراره.

<sup>1)</sup> Handschrift der Wiener Hofbibliothek, Neuer Fond nr. 326 Bl. 222 verso.

<sup>2)</sup> Von Plato jagt er z. B. (Bl. 157 recto) „Ich habe einmal dem Plato begegnet, den die أهل الظاهر unter die Ungläubigen zählen; ich sah wie er die ganze Ueberwelt mit Licht erfüllte und mit Glanz; ich sah, wie er einen Platz einnahm, einen so hohen, wie ihn nur noch einer der Heiligen einnimmt“.

<sup>3)</sup> In Kobal's Beschreibung Bd. VII.

Allgemeinen unter „muhammedanischer Mystik“ verstehen; doch hat sie ihre eigenthümliche Incarnationstheorie, ihre 'akkälkaste (Verständige), u. s. w. in die Kategorie der Mystik erhoben<sup>1)</sup>. Was im Allgemeinen ihre Toleranz betrifft, so üben sie dieselbe in privatrechtlicher Beziehung gegen ihre christlichen Nachbarn in großem Maße aus. Wir haben jedoch hier nicht vor, ihre praktische Duldsamkeit in Betracht zu ziehen, sondern vielmehr ihre theoretischen Aufstellungen betreffs der Bibel zu beobachten. Ohne Zweifel enthalten die, besonders auf den Bibliotheken zu Paris und Berlin befindlichen drusischen Handschriften so manches Material für dieses Thema; uns lag als Quelle für nachfolgende Mittheilungen eine kleine Sammlung von drusischen Abhandlungen, auf der k. k. Hofbibliothek in Wien (Gemischter Fond Nr. 55) unter dem Titel رسائل درزيه vor, unter denen die fünfte, betitelt: الكنز المورد فيما بقى علينا من نقتل شريعة اليهود (S. Flügel's Catalog der Wiener Handschriften III p. 37), wie schon die Aufschrift zeigt eine refutatio der jüdischen Religionschriften vor hat. Es ist allerdings etwas schwierig, sich durch die abstruse Ausdruckweise dieses drusischen Theologen hindurchzuzwängen, und es bedarf auch eines eigenen Studiums, um sich in seine sonderbare Terminologie hineinzuleben.

Man kann bereits aus dem Flügel'schen Catalog der Wiener Handschriften, wo auch die unfrige (a. a. O.) verzeichnet ist, ersehen, daß sich die Polemik der Druzen um die sieben Grundsäulen der jüdischen Religion dreht u. z. 1) die Beschneidung; 2) das Opfergesetz; 3) den Zehent, 4) den Sabbath, 5) das Gebet, 6) die Wallfahrt, 7) den Religionskrieg. Der Verfasser hat, wie aus seiner ganzen Abhandlung zu folgern ist, seine Angaben nicht bloß auf Hörensagen begründet, wie dies bei vielen muhammedanischen Polemikern der Fall ist; er war aber trotzdem über den Gegenstand seiner Kritik nicht genügend unterrichtet, da er auf Schritt und Tritt durchblicken läßt, daß er den Dingen, von welchen er spricht, ziemlich fern stand.

<sup>1)</sup> Man kann sich über diese Secte am besten unterrichten aus de Saey's Exposé de la religion des druzes (Paris 1838) 2 Bde., und aus desselben einzelnen „Mémoires“ über diesen Gegenstand. S. auch Nicoll's Catalog p. 411. Auch in dem populär gehaltenen „Die heutigen Syrer“ (Stuttgart 1845) ist manche schätzbare Mittheilung zu finden.

Der Gegenstand seiner polemischen Auslassungen ist nur der „vierte Sprechende“ (النَّاطِقُ الرَّابِعُ) nämlich der „Gesetzgebende“ Moses. Dawid „der dritte Bruder“, und Jesajas der vierte „Aufrichtige“ der hier mit Sueib (Jethro?) identificirt wird <sup>1)</sup> — sind den Drusen sympathischere Gestalten, und auch unser Verfasser beruft sich gerne auf sie, wenn er im Gegensatz gegen die Werkheiligkeit und den Lippendienst, auf innere Religiosität dringt. Ja der „dritte Bruder“ muß ihm auch mit einer Beweistelle für die drusische Construction der Weltgeschichte herhalten <sup>2)</sup>, und die drusische Sittenlehre begründen helfen <sup>3)</sup>, überhaupt für manches drusische Dogma, die „loci probantes“ liefern. — Die Stelle Psalm L v. 15 ff. wird auf den dritten nâtik bezogen; der „Muttersohn“ ist Noah, der zweite nâtik; „der Zweifel“ (womit das hebr. פֶּזֶז übersezt wird) ist jenes Unrecht übende Gesetz, welches der „Sprechende“ erfand. Die aus den Psalmen angeführten Verse werden im Sinne der drusischen Mystik erklärt oder derselben angepaßt; zu den am meisten mißhandelten Stellen gehört Psalm LXXV, v. 5—9.

Was nun die eigentliche Polemik betrifft, so beutet der Druse folgende Beobachtungen aus, um an den oben erwähnten sieben Grundsäulen der jüdischen Religion zu rütteln:

1) will er die Bemerkung machen, daß das mosaische Gesetz gegenüber der geistigen Auffassung der Religion, wie sie Jesajas vertritt, die äußerliche Werkheiligkeit anordnet und den Schwer-

<sup>1)</sup> Blatt 60 verso قال في شعر شعيبا النبي وهي الحبيب شعيب الصفي الرابع.

<sup>2)</sup> Blatt 53 verso, der Vers nämlich: الرَّبُّ يَبْتَكِلُكُمْ مِنْ صِهْيُونَ حَوْلَ جَمَالِهِ اللَّهُ يَبْتَلِي جَبَارًا إِلَهَ الْعَظِيمِ لَا يَسْكُتُ النَّارُ قُدَامَهُ تَنْقُذُ حَوْلَهُ عَاصِفٌ أَرْعَدُ السَّمَاءَ وَفِي الْأَرْضِ يَحْكُمُ لِشُعْبِهِ اجْتَمَعُوا إِلَيْهِ إِبْرَاهِيمَ الْكَاتِبِينَ عَهْدُهُ عَلَى أَنْفُسِهِمْ لِأَنَّ الرَّبَّ تَعَالَى هُوَ الْحَاكِمُ الدِّينَانِ.

<sup>3)</sup> Bl. 56 verso. —

punkt seiner Religion in diese letztere setzt. Von den Opfern sprechend sagt er: „Das Psalmenbuch hat alles Dieses widerlegt in dem Liede<sup>1)</sup> Jesaja's, d. i. des Geliebten Su'eib des vierten Aufrichtigen: (Psaln L v. 7—12), ferner durch folgenden Vers: [من] القربان الذى تقدموه نجس عندى ولم يقبل نفسى [من] بينك يا اسرائيل شيئا لان الذبيحة التى يسر بها الاله الاعظم الصدق والعبادة بالعرفه الحقيقه للرب مع التسبيح<sup>2)</sup>

Betreffs der Beschneidung sagt der Verfasser: „Meine Brüder! wenn Ihr über die Beschneidung nachdenket, so werdet Ihr diese Sitte häßlich finden und gar keinen Nutzen herausfinden, den sie bringen könnte. Der „vierte Sprechende“ sagt zwar, daß dies ein Befehl des Gottes Israels sei, und daß die Beschneidung den Menschen reinigt und ihn an Gott annähert, indem er sagt: „Wer die Beschneidung nicht vollzieht ist unrein vor dem Herrn“ (نفس لم تعملها نجسة عند الرب). Wir haben uns aber in unseren Zusammenkünften (مجالس) von dem Gegentheile dessen überzeugt, was er hier sagt; denn die Annäherung an die Majestät unseres Herrn ist von der Reinheit des Herzens, von der Erfüllung des Versprochenen, von der den Brüdern bewiesenen Liebe, von der Wahrschastigkeit der Rede und von dem Unterlassen des Unrechts, wie Betrug und sündhaftes Handeln, bedingt“. — Vom Zehent bemerkt er: „ . . . . . Dann sagt er (Moses) fortsetzend: Der Zehent

<sup>1)</sup> في شعر شعيا<sup>1)</sup>. Worauf mag sich der drusische Polemiker gestützt haben, indem er dieses Lied des Isai dem Jesaja zuschreibt?

<sup>2)</sup> Wir sehen, daß in dem größten Theil der hier angeführten Verse im Allgemeinen nur ein Anklang an wirkliche Bibelstellen anzutreffen ist, daß aber diese im Ganzen genommen, nicht nur wenig getreu wiedergegeben, sondern auch zuweilen ganz in drusischem Sinne umgemodelt sind. Eine andere Frage ist es jedoch: woher der Verfasser überhaupt seine Uebersetzungsproben hat? Ich mache nur noch darauf aufmerksam, daß der Uebersetzer das Wort حاتم sehr gerne anwendet und es genau von تيار unterscheidet, ohne Zweifel, um den von den Drusen als Incarnation Gottes anerkannten Chalifen alhâkim bi-Amr-allâh in der Bibel verkündet zu finden; z. B. oben: لآن الله هو الحاكم التيار für في اهداكم لفيان — „denn Gott ist al-Hakim, der Richter“.

für Gott betrifft alljährlich Euerer Felder, Weinberge und Delbäume, und so oft etwas einkommt von Euerem Besitze, so bringet den Zehent dem Herrn, damit der Gott Jakob's segne Euer Hab und Gut". — Ihr aber Brüder der Herzensreinheit wißt aus der Tradition, daß wohlthätige Spende nicht dasjenige ist, was an Denaren gegeben wird; sondern das Unterlassen desjenigen, was den Rechtgläubigen von seinem Herrn entfernen könnte, wie Neigung zu dem Laster und Verächtlichen. Gott verfluche sie, ihre Gesetze und ihre Thaten und Alles was sie reden. Wir wissen ja, Ihr Brüder, die unserem erhabenen Herrn gehorchen, daß der „vierte Sprechende“ mit der Veröffentlichung dieses Grundgesetzes nichts anderes beabsichtigte, als die Habe der Menschen betrügerischerweise an sich zu bringen und deswegen macht er seine Leute glauben, daß dies eine Offenbarung Gottes sei. Unser Herz ist aber frei von dem, was sie von ihm auslagern". —

Bei Gelegenheit des Sabbath's spricht er über die biblischen Texte im Allgemeinen. Die Aufzählung der Texte ist eine so auffallende, daß ich sie besonders erwähnen will. Nachdem er nämlich das Verbot des Feueranzündens (لا توقد في محلتكم نارا في) (احفظوا للرب اربعة اعياد سنة لكم ولا بناء لكم تدن مدممة كالسبت القطير قدموا فيه العشور للرب الفصح قدموا فيه الذبائح للرب العنصرة قدموا فيه النذور للرب التور قدموا فيه الاموال للرب) bemerkt: „Meine Brüder, die dem Aufrufe unseres Herrn allein Folge leisten, höret an, was in dem Buche (سفر) gesagt wird سينكم مردول عندى واعبياد دم ناجسة قد امى لا اقبل منكم ما تفعلوه لان سنتكم (!). ناجسة عندى من امركم ان تحفظوا له سبتنا وتمسكوا عنه عيدنا انما العيد عندى طاعة المرء لوصاياتى ان سمعتم متى خيرات الارض تاكلوا وان [لم] تسمعوا ياكلكم الشيف (Jes. I.)

Es hält schwer zu bestimmen, worauf der Verfasser die Namen und die Bestimmung der vier Feste begründet, woher er auch die Trennung von فصح (פסח) sonst — z. B. bei al-Birūnī — auch (عيد الفسيح) und قطير hat, und was er sich unter dem „Feste

des Lichtes", an welchem man sein Vermögen dem Herrn darbringt, gedacht haben mag.

Die fünfte Grundsäule der jüdischen Religion: das Gebet, leitet der Verfasser von dem angeblichen Bibelverse ab, nach welchem Moses gesagt haben soll: „Nun ist das Zelt Gottes fertig, verziert mit Gold und Silber, nun so wendet Euch demselben zu und betet auf dasselbe hinschauend“. „Diener unseres Herrn“ — ruft er dem gegenüber seinen drusischen Lesern zu — „lasset Euch nicht irre leiten durch die Meister der Irreführung, welche eitle Dinge erfinden um Euch dem Dienst von Kälbern, Gözen<sup>1)</sup> und schön verzierten Steinen, sie mögen sich in welcher Richtung und an welchem Orte immer befinden, zuzuführen. Suchet — o Diener, Eures Herrn! — bei Eurem Herrn, keinerlei Mittelding, weder eine von den vier Himmelsrichtungen, noch einen im Feuer stehenden Busch, auch kein Kreuz, wie dieses bei den abtrünnigen Sündern geschieht. Wendet Euch nur zu unserem Herrn alhâkim, erhaben ist er; ich wende ihm mein Angesicht zu Tags und Nachts“. —

Auch gegen das Wallfahrtsgebot führt er seinen Jesaja-Su'eib ins Treffen. „Es wird vom Nâtik (Moses) erzählt, daß er sprach: Wallfahrtet mit Euren Kindern an den Ort, an welchem sich das Stiftszelt befindet, und tretet ein in das Heiligthum, und haltet den Umzug, damit ihr Erbarmen findet“<sup>2)</sup>. Was hier die Thora von der Wallfahrt sagt, ist ebenso unverständlich wie das Opfern von Kälbern, das sich Besprengen mit ihrem Blute, der Umzug um das Zelt, das Tanzen vor der Lade, das Schlagen der Pauken und die eitle Unterhaltung mit Gefängen und Instrumenten. Dies alles sind unlöbliche Dinge, welche die Sinne zur Sünde aufregen.

Wir wissen aus der Tradition, daß die fünf Aufrichtigen mehrere Jahre hindurch die Wallfahrt unterließen, und das Heiligthum nicht betreten. Wir wissen auch, daß sich die Sache gerade dem, was der Nâtik gebot, entgegengesetzt verhält; vielmehr heißt es im Buche Jesaja's, d. i. des Su'eib, des vierten Aufrichtigen:

1) Cod. الاتان. 36 lese: الاوثان.

2) حَجَرُوا بِأَنْفُسِهِمْ وَأَمْوَالِهِمْ إِلَى حَيْثُ كَانَ قَبَّةَ الرَّمَانِ  
وَأَخْلَوْا بَيْتَ الْمُقَدَّسِ وَحَجَّوْا تَلَقَّوْا الْأَمَانَ.

Euer Vermögen und Euer Kinder gehören Gotte an, verschwendet daher von Euerem Vermögen, wenn Ihr es könntet<sup>1)</sup>, nur dann wenn Ihr damit eine gottgefällige Handlung vollziehet; aber nicht für irgend welche körperliche Lust oder Eitelkeit; denn Gott zürnt den Verschwendern und liebt den gläubigen Knecht.“

2) Bestrebt er sich nachzuweisen, daß die mosaischen Gesetze andertweitigen Berichten des N. T. widersprechen, daß sie von biblischen Personen nicht gehalten wurden. — So z. B. führt er zur Widerlegung des Beschneidungsgesetzes an, daß Josua „der vierte Grundstein“ in der Wüste 40 Jahre hindurch die Beschneidung aufhob, und sie an keinem einzigen Hebräer von Groß bis Klein anwendete; indem dies in dem Taurat, an welchen sich die Juden halten, erzählt wird — sagt unser Druse — stellt sich also ein Widerspruch zwischen einem Stücke dieses Buches und dem anderen heraus<sup>2)</sup>.

Vom Opfergesetze, aus welchem der Verfasser ein weitläufiges Stück citirt, redend, bemerkt unser Druse: „Dies Alles widerspricht dem, was Gott früher in den zehn Geboten (العشر وصايا) anordnete, nämlich: „Du sollst nicht morden, nicht stehlen, nicht unzüchtig sein, kein falsches Zeugniß ablegen“, worauf dann das specielle Gesetz folgt: „Jeder der sich durch eine dieser Sachen verunreinigt, soll getödtet werden und außerhalb des Lagers hinausgeworfen werden“<sup>3)</sup>. Dieses Gesetz nun wird durch das andere aufgehoben (nämlich durch dasjenige, welches für den Sünder Opfer anordnet, durch welche er Verzeihung für seine Verbrechen erlangen kann).

<sup>1)</sup> Eob. طعتم; ich lese: طقتم (etwa: gehorcht? G)

<sup>2)</sup> ونظرنا الى فعل الاساس الرابع يشوع بن النون مرقوم بالتوراة خلاف لما قال الناطق وذلك لما كانوا العبرانيون في بريئة التيه اربعين سنة رفع الاساس الختانة ولم يختن احدا لا كبيرا ولا صغيرا فحنث ضد القول لبعضه بعضا في التوراة التي تمسك بها اليهود.

ثم فرّد قاتلاً كل نفس تدنست باحد عاولاء تقتل<sup>3)</sup>  
وترمى خارج المحلة.

3) Schreibt er diejenigen Gesetze, welche von den Israeliten eine Abgabe welcher Art immer, wie z. B. Opferthiere, Zehent, fordern, der Habsucht des Gesetzgebers und seines priesterlichen Bruders zu. Wir haben bereits oben gelegentlich der Bemerkung über den Zehent, diese Ansicht des drusischen Bolemikers kennen gelernt. Am weitläufigsten läßt er sich in diesem Sinne in dem von den Opfergesetzen handelnden Paragraphen vernehmen: „Er (der nâtik nämlich) war aber mit Fleisch allein nicht zufrieden; kurz nach jenen Thieropfergesetzen verlangte er demnach von den Israeliten auch noch neben den Opfern reines weißes Weizenmehl, nachher wieder Fett und Milch, und befahl dem Aron von dem Mehle etwas als minchâ <sup>1)</sup> zu opfern, das Uebrigbleibende aber für sich und seine Kinder zu behalten. Doch mit all diesen Gaben nicht zufrieden, verlangt er etwas später noch mit Olivenöl zubereitete Brode, dann beansprucht er wieder zur Zeit der Ernte frische Aehren. Doch durch alles Dieses war er bei weitem nicht zufrieden gestellt; er schob vielmehr dem Herrn — der erhaben ist — Lügenhaftes unter, und sagte: Gott habe dies Alles den Israeliten befohlen“. — Außer der Habsucht, ist es noch Grausamkeit und Lieblosigkeit des Moses, die er als die Quelle mehrerer Gesetze betrachtet. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet er die siebente Grundsäule der jüdischen Religion, „das Gebot des Krieges gegen die Feinde“. „Es wird“, sagt er, vom vierten nâtik erzählt, daß er sprach: Wenn ihr zum Kriege ausziehet und eine Stadt bezwinget, so tödtet ihre Bewohner und verbrennet ihre Habe“. Dieses Gebot wurde dann auch durch Josua, den vierten Grundstein, im Kriege gegen ‘Ammon und ‘Amâlik, Jerihô, Zebâh und Salminâ’ <sup>2)</sup> befolgt, indem er sich auf das Gebot Gottes, des Gottes Mose’s <sup>3)</sup> berief. Fürwahr der Gott Mose’s war nichts Anderes als die niedrige Leidenschaft seiner Seele, und die Lust seines Körpers, und sein betrügerischer Sinn, den in ihm die „absolute“ Ungerechtigkeit erregte. Wie ganz anders klingt die Ueberlieferung, die wir von dem Diener

<sup>1)</sup> מִנְחָה wird hier durch: راحة übersezt.

<sup>2)</sup> وكذلك بزابع وصماناع. Sod.

<sup>3)</sup> Hier wird Moses ausdrücklich موسى genannt, nicht wie sonst

الناطق الرابع „der vierte Sprechende“.

und Untergebenen unseres Herrn, von Hamza dem ersten Urgrunde, (أول العبد) empfangen haben: „Diener unseres Herrn, unser Herr beschützt Euch, ohne daß Ihr es wünscht u. s. w.“

4) Will er in den Psalmen die Verkündigung des Erscheinens des Gottmenschen Hâkim finden, ebenso wie sich die Drusen in dieser Beziehung auf eine Stelle im Evangelium Mathaei berufen. Die Stelle selbst, auf welche sich der Verfasser beruft, haben wir schon oben angeführt. Er fügt dieser Anführung und seiner wunderlichen Exegese noch die Worte hinzu: „Wisset, daß diese Worte unseres dritten Bruder's nichts anderes sind, als ein Argument gegen die abtrünnigen und bösen Juden; denn sie kennen seinen gebenedeiten Namen aus den Worten des Psalmenbuches; sie wissen ganz gut, wann die Zeit seiner Erscheinung erfüllt war, fürchteten sich aber unserem Herrn Gehorsam zu leisten. Denn er (der Psalmist) sagt ja ganz deutlich: „er ist der hâkim, der Richter“. Wir wollen Euch nur noch wissen lassen, daß dieser David der Aufrichtige zur Zeit Abrahams war; er ist der Erste der gnadenvollen und aufrichtigen Brüder bei unserem Herrn dem allwissenden König“.

Soweit in Kurzem der Ideengang unseres drusischen Polemikers. Wir sehen, daß die Polemik der Drusen gegen die biblischen Bücher eine ganz andere Richtung nahm als die der Muhammedaner. Diese erklären die biblischen Bücher für gefälscht durch Esra und seine Collegen; an den reinen Intentionen Moses' zweifeln sie nicht, denn er ist ja Vorläufer und Voraussetzung des Siegels aller Propheten. Die Drusen lassen in Moses einen derjenigen Irreführer des israelitischen Volkes auftreten, die ihrem Volke im Namen Gottes falsche Gesetze verordnen, und die in dieser Weise irgeleitete Welt dem historischen Wendpunkte entgegen führen, der die Incarnation Gottes in der Erscheinung Hâkim's nothwendig machte.

Die drusische Besprechung der mosaischen Gesetze scheint nicht nur auf dem Wege der Literatur geschehen zu sein; der Umstand vielmehr, daß ein so wenig schriftstellerisches Völkchen einen Gegenstand literarisch bespricht, deutet darauf, daß dieser auch in den religiösen Zusammenkünften vielfach erörtert werden mochte. Auch die mir vorgelegene Abhandlung bezieht sich in zwei Stellen auf

magâlis, in welchen der hier schriftlich erörterte Punkt, in mündlichen Vorträgen der Reihe näher besprochen würde.

Best im November 1872.

### VIII.

## Ben-Ascher und der angebliche Differenzpunkt in Betreff der Heiligkeit der Bibel zwischen Rabbinismus und Karäismus<sup>1)</sup>.

Von Rabb. D. Oppenheim.

Das Dunkel, worin bisher die Entstehung und Entwicklung der Massora gehüllt war, beginnt allmählig sich immer mehr aufzuhellen. Die Studien von S. Pinster, S. Baer und S. Frensdorff haben ganz neue, bisher unbekannte Quellen erschlossen. Die beiden Hauptvertreter der Massora: Ben-Ascher und Ben-Naftali, welche man fast nur als mythische Personen kannte, treten immer mehr in den klaren historischen Vordergrund. Der berühmte Codex Ben-Ascher, den die Alten als Mustercodex betrachteten, ist durch den Reisenden Jakob Safir aufgefunden und in dessen Reiseverk, Eben Safir, Bl. 12—20, beschrieben worden. Durch die von Safir veröffentlichten Excerpte aus den alten Bibelcodices in Aleppo von Ahron b. Ascher und in Kairo von Moses b. Ascher ist das Zeitalter und die Familie Ben-Aschers, Vater und Sohn, genauer bekannt worden.

Hr. Prof. Dr. Graeg hat, Geschichte der Juden V. 344 und hauptsächlich in seiner Monatsschrift, 1871 2 ff. Ben-Ascher einen größeren Artikel gewidmet und ist darin auf Grund eines neu aufgestellten Differenzpunktes in Betreff der Heiligkeit der Bibel in ihrer Gesamtheit zwischen dem Rabbinismus und Karäismus zum Resultate gelangt, daß Ben-Ascher ein Karäer gewesen ist.

<sup>1)</sup> Die hier folgende Widerlegung ganz unteifer Einfälle würde vielleicht den Raum nicht verdienen, der ihr hiermit vergönnt wird, wenn die irrige Annahme nicht hier und da Eingang gefunden hätte. Auch die Annahme zweier ben Ascher, Vater und Sohn, entbehrt aller Begründung.

# Jüdische Zeitschrift

für

## Wissenschaft und Leben.

Herausgegeben

von

**Dr. Abraham Geiger,**

Rabbiner der israelitischen Gemeinde zu Berlin.

**Elfter Jahrgang.**

---

Breslau, 1875.

Verlag von S. Schatz.

